

Sagen, wo ihr Weg langgehen soll ...



Im Herbst ist so Einiges los!

Ganztagsschulkongress 2023

Unter dem Motto „Ganztag gelingt gemeinsam“
lädt der Ganztagsschulverband
zu diesem Bundesjahreskongress ein.

Wann? 14. bis 17.11.2023

Wo? ATLANTIC Hotel Galopprennbahn, Bremen
Mehr Infos: ganztagsschulkongress2023.de

Onlinefachtag Ganztag 2023

Der Verlag Herder und QIK
laden zum Fachtag

„Was heißt Partizipation im Ganztag?“ ein.

Wann? 10.10.2023

Mehr Infos: onlinefachtag-ganztag.de

Können Grundschulkinder das in der Schulkindbetreuung, im Hort oder im Ganztag? Können sie bei den Dingen und Angelegenheiten, die sie etwas angehen, mitbestimmen, mitentscheiden, mitsprechen? Ja, werden sie überhaupt darüber informiert? Ich denke, in einem Großteil der Einrichtungen können sie das nicht. Das bestätigte mir auch eine meiner Redaktionskolleginnen aus ihrer Arbeit in einer Schulkindbetreuung. Sie berichtete mir, dass Kinder dort einfach funktionieren müssen und eben nicht selbstbestimmt entscheiden können, wann sie sich bewegen, essen, ruhen, spielen, entdecken und lernen möchten – ja können. Auch Bildungswissenschaftler Bastian Walther, der für diese Ausgabe den Grundlagenbeitrag geschrieben hat, bestätigt dies, wenn er schreibt, dass Partizipation noch allzu oft von Einzelpersonen und deren Haltung gegenüber Kindern abhängt und dass Fachkräfte einige Herausforderungen meistern müssen, um Kindern endlich eine Stimme zu geben (s. S. 8–14).

Mit dieser Ausgabe möchte ich Ihnen als pädagogische Fachkraft Mut machen, Macht abzugeben und sich gemeinsam mit den Kindern auf einen ungewissen Weg zu machen. Dieser Weg ist bestimmt kräftezehrend, aber garantiert befried(ig)end. Und allen Grundschulkindern rufe ich laut zu: „Seid auch ihr einzig, nicht artig!“ Dieser Aufruf kommt übrigens nicht von mir, sondern vom Geschäftsführer eines namhaften Hürther Süßigkeitenherstellers.

Ihre Monika Janzer

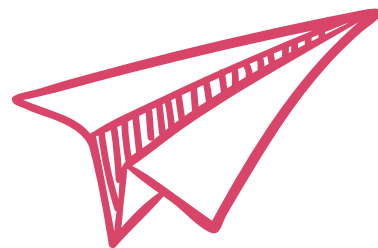
8



16



40



Partizipation

Pädagogische Grundlagen

Zum Mitentscheiden bestimmt?

Wie Partizipation im Ganztag gelingt

8

Best Practice

Im richtigen Takt

Mit Rhythmisierung und Partizipation zu einer kindgerechten Schule

16

Von Wünschen und Beschwerden

Gelebte Partizipation im Hort Jahnschule

19

Knackpunkte der Praxis

Entscheidungen der Kinder unabsichtlich in eine Richtung lenken

24

Getroffene Entscheidungen aus organisatorischen Gründen nicht umsetzen

26

Teamreflexion

Macht abgeben

Im Team über Beteiligungsrechte und -formen reflektieren

30

Praxisimpulse

Abgestimmt und abgehakt

Ein Kinderrat stellt sich und seine Arbeit vor

34

Tauchen, Klettern, Bogenschießen

Selbstbestimmt Hortausflüge organisieren

36

Ist Pupsen erlaubt?

In einem Klub debattieren und eine Stimme finden

38

Ahoi, ihr Landratten!

In einem Beteiligungsprojekt ein Piratenschiff gestalten

40

Motzwand und Ideenhimmel

Ein Beteiligungsprojekt in sieben Schritten

43

Von LeseOase zu Leseparadies

Wie ein Prozess zur Namensfindung partizipativ gelingen kann

46

Kooperationen

Echt engagiert

Demokratiebildung im Freizeitwerk Welper

48

Editorial

3

Supertipps

6

Idee: Sag mir was

22

Idee: Punkt, Stein, Fuß

28

Idee: Kenne deine Rechte

50

Autorinnen, Autoren und Impressum

51



Ein Netzwerk von



DEKI Kompetenznetzwerk
Demokratiebildung
im Kindesalter

Als Zusammenschluss des Instituts für den Situationsansatz und des Deutschen Kinderhilfswerkes fördert das **Kompetenznetzwerk** „Demokratiebildung im Kindesalter“ ganzheitliche Demokratiebildung bspw. in Ganztagsgrundschulen und Schulhorten. Dafür haben sie zehn Modellprojekte zur Demokratieförderung entwickelt, die Einrichtungen in ganz Deutschland durchführen.

Mehr erfahren unter:
kompetenznetzwerk-deki.de

Ältere Kinder schlüpfen mit dem **Simulator** von Planet Schule in die Rolle einer Kanzlerin oder eines Kanzlers. Zu Beginn wählen sie sechs Wahlversprechen aus, z. B. ein Tempolimit auf Autobahnen einzuführen, und positionieren sich positiv, neutral oder negativ dazu. Anschließend suchen sie eine der Parteien aus, die sich am Parlament der Bundesrepublik Deutschland orientieren und mit denen sie eine Mehrheit bilden. Dann beginnt ihre politische Karriere.



Kanzlerin und Kanzler werden unter:
planet-schule.de/demokratie/kanzlersimulator

Projekt

KINDERRECHTE PORTAL

Das Kinderrechte-Portal ist ein Projekt des Netzwerkes National Coalition zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland. Auf dem Portal finden Sie u. a. **Materialien**, die Kinderrechte in verschiedenen Themenfeldern, wie z. B. Partizipation oder Spiel und Freizeit, behandeln.

Materialien finden unter:
kinderrechte-portal.de

Medientipps



Partizipation im Ganztag

von Julia Klimczak
Herder
Preis 15 €

Offene Arbeit, Sozialraumerkundung, Kinderstadt u. a. – sechs Praxisbeispiele geben Ihnen Anregungen und Impulse, wie Sie Partizipation im Ganztag umsetzen können. Illustrationen, Infokästen und Zitate von Kindern veranschaulichen die partizipativen Projekte.



Die 50 besten Spiele zu den Kinderrechten

von Rosemarie Portmann
Don Bosco
Preis 7,50 €

Vielseitige Spielideen sensibilisieren Kinder für ihren Umgang mit ihren Rechten. Von Zauberschlüssel bis Platz da! ist für jeden Geschmack etwas dabei. Die Spiele sind nach den Rechten der UN-Kinderrechtskonvention kategorisiert und laden zum gemeinsamen Ausprobieren ein.

Pädagogische Grundlagen



**Die Berücksichtigung der Kinderperspektiven
hängt zu oft von einzelnen Personen ab,
sodass von Mitbestimmung und Beteiligung in der
Praxis oft keine Rede sein kann.**

Bildungswissenschaftler und Kindheitspädagoge
Bastian Walther



Zum Mitentscheiden bestimmt?

Wie Partizipation im Ganzttag gelingt

Partizipation ist in aller Munde und theoretisch gut begründet. In der Praxis findet sie jedoch nur selten eine echte Umsetzung. Wie kommt das? Welche Herausforderungen stellt sie in der Praxis und wie können Fachkräfte damit umgehen?

Im Wald-Hort „Kleine Füchse“ ist es die Regel, nach der Hausaufgabenzeit mind. zwei Stunden in den Wald zu gehen. Während des Mittagessens fragt Fachkraft Paula die Kinder: „So, was sind eure Vorschläge? Wo wollen wir heute hingehen?“ Die Kinder nennen: „Blätterwelt“, „Schlittenberg“, „Sonnenplatz“ und „Matschloch“. Währenddessen zieht die Fachkraft aus einem Stapel von Karten die jeweils genannten heraus und legt sie auf den Tisch. Auf den Karten kleben die Fotos von den Orten im Wald. Robert (8;2 J.), der „Blätterwelt“ als Vorschlag eingebracht hat, sagt: „Ich verzichte auf Blätterwelt. Die drei sind gut.“ Fachkraft Paula nimmt die Karte mit der Blätterwelt wieder an sich und verteilt rote Muggelsteine. Es wird nichts weiter erklärt, offenbar wissen alle, was es mit den Karten und den Muggelsteinen auf sich hat. Nach ungefähr einer halben Stunde beginnen die Kinder, die bereits mit dem Essen fertig sind, ihr Geschirr und Besteck in die Spülmaschine der Küchenzeile einzuräumen. Auf dem Weg zur Küche kommen sie an drei Pappkästen vorbei, auf die die Fachkraft bereits je ein Bild mit den drei zur Wahl stehenden Orten im Wald gelegt hat, und werfen ihren Muggelstein in einen davon ein. Als Fachkraft Paula später auszählt, hat das Matschloch die meisten Stimmen erhalten. Das hier vorgestellte Beispiel stammt aus einer Studie des Pädagogen Bastian Walther, der Pädagogin Iris Nentwig-Gesemann und des Soziologen Florian Fried, die u. a. von der Bertelsmann Stiftung in Auftrag gegeben wurde. Sie haben in dieser die Sicht von Grundschulkindern auf den Ganzttag eingeholt (2021). Die Selbstverständlichkeit, mit der sich die Kinder beteiligen, zeigt: Es handelt sich hier um ein alltägliches Mitbestimmungsritual, welches die Kinder schätzen. Sie bringen Ideen ein und stimmen ab. Wenn Robert seinen Vorschlag für einen Ort zurückzieht, verzichtet er zudem auf seine Präferenz zugunsten einer leichteren Entscheidungsfindung. Das Beispiel zeigt ebenso deutlich, dass sich die Kinder beteiligen wollen und Verantwortung für den Prozess übernehmen. Die Fachkraft wiederum schafft den Rahmen: Sie nimmt die Kinder ernst und gibt zwar vor, dass es nach der Hausaufgabenzeit für mind. zwei Stunden in den Wald geht, über den Ort stimmen die Kinder jedoch selbst ab – und zwar in einem von ihr begleiteten, demokratischen Verfahren.

Partizipation und Demokratie in der Institution Ganzttag

Von pädagogischen Fachkräften ist prinzipiell gefordert, die Partizipation von Kindern sicherzustellen. Das bedeutet, ihnen zu ermöglichen, Einfluss auf ihre Lebenswelt nehmen zu können. Spätestens seit der Unterzeichnung der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen im Jahr 1991 gilt auch für Kinder in Deutschland – wie in Artikel 12 der Konvention verankert – das Recht auf Gehör und Beteiligung. Erwachsene sehen Kinder als fähig an, sich eine Meinung zu bilden und billigen ihnen das Recht zu, ihre Meinung in allen sie berührenden Angelegenheiten – unter Beachtung ihres Alters und ihrer Reife – ernsthaft zu berücksichtigen.

Mit dem Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz ab 2026 schreitet zudem die Institutionalisierung der Kindheit weiter voran. Kinder verbringen damit den Großteil ihrer Kindheit in pädagogischen Einrichtungen. Ganztageseinrichtungen, wie Ganztagschulen, Horte, Übermittagsbetreuungen usw., werden damit zu Lebensorten von Kindern, an deren Gestaltung sie beteiligt sein müssen.

Der deutsche Soziologe und Pädagoge Lothar Krappmann (vgl. 2010, S. 37) betont schließlich: Kinder werden nicht mit dem bloßen Erreichen des Wahlalters zu mündigen Bürgerinnen und Bürgern in einer Demokratie, sondern sie müssen Demokratie schon in ihrer Kindheit und Jugend erleben. Erst indem sie **demokratische Kompetenzen** wie Kompromissfähigkeit, Organisationsfähigkeit, Problemlösefähigkeit, Redegewandtheit und Verhandlungsgeschick sowie **demokratische Werte** wie die Anerkennung anderer Sichtweisen, das Eintreten für die Grund- und Menschenrechte, Solidarität, Verzicht auf →

Link-Tipp

Zukunftswerkstatt
kinderpolitik.de/component/methoden/?ID=194
 Einen guten Einstieg zur Realisierung eines ersten Partizipationsprojekts bietet die Methode „Zukunftswerkstatt“. Das Deutsche Kinderhilfswerk stellt hier eine kostenlose Anleitung zur Verfügung, wie Kinder gemeinsam mit begleitenden Fachkräften Lösungsvorschläge oder Umsetzungsstrategien für ein Thema oder ein Problem finden können.

»Die Berücksichtigung der Kinderperspektiven hängt zu oft von einzelnen Personen ab, sodass von Mitbestimmung und Beteiligung in der Praxis oft keine Rede sein kann.«

Gewalt, Gerechtigkeit, Vertrauen in demokratische Prinzipien und Ablehnung von Diskriminierung praktisch erfahren, können sie diese erwerben und verinnerlichen (vgl. Himmelmann 2005, S. 11–18).

Warum ist Partizipation nicht längst überall

gang und gäbe?

Das Recht auf Gehör ist Kindern also rechtlich verbrieft und auch angehenden pädagogischen Fachkräften wird in den Fachschulen für Sozialpädagogik sowie den kindheits- bzw. sozialpädagogischen Studiengängen Partizipation gelehrt. Die Bildungspläne und Orientierungsrahmen der Länder weisen ebenso auf die Bedeutung von Partizipation hin. Viele Fachkräfte bemühen sich, Kinder einzubeziehen, ihre Meinungen, Ideen und Beschwerden zu berücksichtigen – nichtsdestotrotz hängt die Berücksichtigung der Kinderperspektiven zu oft von einzelnen Personen ab, sodass von Mitbestimmung und Beteiligung in der Praxis oft keine Rede sein kann. In einer Untersuchung aus Nordrhein-Westfalen zur Offenen Ganztagschule aus Kindersicht kommt auch die Forschergruppe des Sozialwissenschaftlers Ulrich Deinet zum Schluss, dass „die Partizipationsmöglichkeiten eher gering sind, die Spielräume klein und dass es in Bezug auf die erweiterten Möglichkeiten von Partizipation noch zu wenig Umsetzung gibt“ (2018, S. 43). Wieso ist Partizipation nicht stärker verbreitet? Und was bräuchte es dafür? Einfache und klare Antworten lassen sich für all die individuellen Begebenheiten vor Ort nicht finden. Dafür lassen sich einige zentrale **Herausforderungen** bei der Realisierung von Partizipation in der Praxis des Ganztags benennen:

1. Kinder lernen Partizipation nur durch Partizipation

Eine erste Herausforderung hat mit der Asymmetrie zwischen Erwachsenen und Kindern zu tun. Diese Asymmetrie ist generell mit einer Grundproblematik der Pädagogik verbunden. So wie Kinder das Sprechen nur durchs Sprechen lernen, lernen Kinder Mitbestimmung nur durch Mitbestimmung. Pädagogische Fachkräfte unterstellen Kin-



dern kontrafaktisch immer, dass sie etwas schon können, was sie erst lernen sollen. Erwachsene, die Kinder in pädagogischen Einrichtungen beteiligen lassen wollen, haben es also immer mit Lernenden in Sachen Partizipation zu tun. Kinder lernen hier, ein Verständnis über die relevanten Sachverhalte zu erlangen, die Folgen von Entscheidungen möglichst gut abzusehen und sich in Formaten zu engagieren, in denen sie wirksam werden können. Und: Sie müssen Fehler machen dürfen! Erwachsene können nicht von ihnen erwarten, dass sie sofort verstehen, wie ein Kinderparlament funktioniert oder welche Konsequenz eine gemeinsam getroffene Entscheidung hat. Insofern gilt es, dass pädagogische Fachkräfte auch „gescheiterte“ Partizipationsprozesse und misslungene Situationen als wichtigen Schritt in einem Bildungs- und Lernprozess ernst nehmen und aufgreifen. Besonders lehrreich und interessant sind solche Situationen, in denen auch Erwachsenen nicht wissen, was die klügste Entscheidung ist und dies transparent

machen. Wenn Kinder und Erwachsene gemeinsam nach Kompromissen und Lösungen suchen, dann machen Kinder echte Partizipationserfahrungen.

»Erst wenn Erwachsene anerkennen, dass alle Kinder auch etwas zu einer gelingenden Gemeinschaft beitragen können, ist die Partizipation aller Kinder denkbar.«